

Ehrung für RGW-Abiturient Leonhard Bremer

Seminararbeit „Fritz Reinlein – Opfer des NS-Regimes“

Im Editorial dieser Ausgabe „In eigener Sache“ ist von besonderen Jahrestagen zu lesen. Auch an das Jahr 1939 soll in diesem Zusammenhang erinnert werden, in dem vor 80 Jahren von deutschem Boden aus der 2. Weltkrieg begann. Im gleichen Jahr durfte die Abituria aber auch letztmals eine größere Schar neuer Mitglieder begrüßen, die an der Oberrealschule, dem heutigen Röntgen-Gymnasium, erfolgreich die Reifeprüfung ablegte. Zu ihnen gehörte Dr. Otto Ruland, der nach Kriegsende die ersten Abituria-Treffen organisierte und über viele Jahre unserer Vorstandschaft angehörte. Seinem Zeitzeugenbericht ist es zu verdanken, dass wir über das Schicksal seines Klassenkameraden Fritz Reinlein wissen und entsprechende Quellen im Abituria-Archiv verwahren. Laut Ruland äußerte Reinlein nach der Landung der Alliierten 1944 in der Normandie, „dass wir den Krieg nun sicher verlieren würden“,¹ woraufhin er von einem jungen Fähnrich angezeigt und am 10.02.1945 wegen Wehrkraftzersetzung hingerichtet wurde. Unsere schriftlichen Unterlagen zu diesem tragischen Fall waren allerdings bislang sehr lückenhaft. So schlugen wir vor einigen Jahren der Schulleitung vor, das Schicksal Fritz Reinleins durch einen Oberstufenschüler unseres Gymnasiums wissenschaftlich untersuchen zu lassen.

Im vorletzten Schuljahr gelang es Geschichtslehrer Dr. Peter Mierau, mit Leonhard Bremer einen Schüler der Oberstufe zu finden, der diesen Fall unter dem Leitthema „Würzburg und der Nationalsozialismus“ bearbeiten wollte. Herr Bremer gelangte durch zahlreiche Anfragen und Recherchen bei verschiedenen Archiven und Institutionen tatsächlich an weitere wertvolle Informationen zum Werdegang und Schicksal Fritz Reinleins, die er in seiner Seminararbeit dokumentierte.² So geht aus der Gestapo-Akte hervor, die über Reinlein angelegt wurde und im Staatsarchiv Würzburg verwahrt ist, dass er 1930 der Marianischen Studentenkongregation (MC) „Maria vom guten Rat“ in Würzburg beitrug. Aktenkundig wurde Reinlein durch die Teilnahme – auch als Sargträger – mit einer großen MC-Gruppe an der Beerdigung des Klassenkameraden Walter Eichhorn im Juli 1935. Laut Anzeige durch die Schutzpolizei hatten die MC-Mitglieder vermeintlich gegen das von Gauleiter Otto Hellmuth für konfessionelle Jugendverbände erlassene Verbot des Tragens einheitlicher Kleidung und Abzeichen verstoßen. Das Strafverfahren wurde im Jahr darauf eingestellt. Fritz Reinlein trat dann 1939 wie erwähnt erfolgreich zur Reifeprüfung an und wurde auf Werbung von Otto Ruland mit vielen Klassenkameraden Mitglied der Abituria.

Nach dem Abitur ist davon auszugehen, dass die männlichen Absolventen zunächst beim Reichsarbeitsdienst eingesetzt wurden. Herr Bremer fand auf Anfrage bei der „Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ (kurz WAST) heraus, dass Reinlein ab Februar 1940 bei der Luftnachrichtentruppe eingesetzt war, einer Teilstreitkraft der Luftwaffe, die den größten Akademikeranteil der Luftwaffe und den höchsten Abiturientenanteil der gesamten Wehrmacht besaß. Aus der kurzen Akte gehen als Dienststellen Nürnberg und Augsburg sowie Einsätze in Frankreich (Bretagne) und Italien hervor, wo Reinlein erkrankte oder verwundet worden war. In dem Dokument findet sich auch der entscheidende Hinweis, dass Fritz Reinlein durch das Feldgericht der Wehrmachtkommandantur München zum Tode verurteilt wurde – sicher aufgrund seiner „wehrkraftzersetzenden“ Aussage.

Laut Otto Ruland setzten sich Reinleins Freundin, Gaumädelführerin in Würzburg, und der stellvertretende Gauleiter Kühnreich „mit Nachdruck“ für eine Strafmilderung ein, jedoch ohne Erfolg.

¹ 100 Jahre Abituria Wirceburgia zu Würzburg (1910 – 2010), Essen, 2010, S. 116.

² Bremer, Leonhard: Fritz Reinlein – Opfer des NS-Regimes, Seminararbeit im Fach Geschichte, Röntgen-Gymnasium Würzburg, November 2018.



Aus dem Abituria-Archiv: Klasse 8a der Oberrealschule (heute Röntgen-Gymnasium) nach dem Abitur im März 1939, zweiter von rechts: Fritz Reinlein, links hinter ihm im dunklen Anzug: Otto Ruland (die Namen der anderen Abiturienten wurden in der Abituria-Chronik von 2010 veröffentlicht, siehe S. 108, Fußnote 1)



28.7.86 In 8a 26 Schüler (23 Buben, 3 Mädchen)
 gefallen 10 u. Fritz Reinlein erschossen
 vermisst 1
 verstorben 3
 verstorben 1

— 24 —

7. Klasse, Abteilung A.
 Klasseleiter: Studienprofessor Dr. Göpfert.

1. Conrad Friedrich *	7. 8. 20	Würzburg	kath.	Vertreter
X +2. Eberle Ludwig	28. 5. 20	Essen (Ruhr)	"	Betriebsdir. Hornem b. Köln
3. Förtsch Walter	17. 10. 17	Nürnberg	"	Landger.-Dir., Würzburg
+4. Geiß Ludwig	18. 9. 19	Herrnsheim	ev.	Erbhofbauer †

26. Wirth Wolf gefallen
 27. Wüst Auguste
 23 Männer & gefallen
 1 erschossen weil er 44 sagte
 wir verlieren den Krieg
 3 vermisst
 2 lange in UdSSR gefangen

8. Klasse, Abteilung B.
 Klasseleiter: Studienprofessor Dr. Stöffel.

1. Brandenstein Hans	24. 1. 19	Laudenbach	kath.	Kaufmann
2. Braun Willi	31. 7. 20	Würzburg	"	Verwaltungsinspektor
3. Dehm Theo	24. 12. 20	"	"	Rechnungsoberspektor
4. Ehrmann Oskar	23. 5. 20	Bartenstein	"	Sattlermeister
5. Endres Friedrich	12. 9. 19	Herrnsheim	ev.	Bauer

Links: undatiertes Portraitfoto von Fritz Reinlein;
 rechts oben: handschriftlicher Eintrag von Otto Ruland vom 28.07.1986 im Jahresbericht der Oberrealschule Würzburg über das Schuljahr 1937/38: „In 8a 26 Schüler (23 Buben, 3 Mädchen), gefallen 10 u. Fritz Reinlein erschossen, vermisst 1, verstorben 3, verstorben 1“;
 rechts unten: handschriftlicher Eintrag von Otto Ruland aus der Zeit nach dem Kriegsende 1945 im Jahresbericht der Oberrealschule Würzburg über das Schuljahr 1938/39: „23 Männer, 8 gefallen, 1 erschossen weil er 44 sagte wir verlieren den Krieg, 3 vermisst, 2 lange in UdSSR gefangen“

Leonhard Bremer recherchierte, dass Fritz Reinlein nach der Denunziation in einem Gefängnis der Militärjustiz in Manching bei Ingolstadt untergebracht gewesen sein muss, da das Wehrmacht-untersuchungsgefängnis in München zerstört war. Zusammen mit Reinlein waren dort 200 Häftlinge, darunter 76 Todeskandidaten, verwahrt. Laut Bremers Forschung war der „einzige Beistand und Hoffnungsträger für die Gefangenen [...] der damalige katholische Pfarrer von Manching, Otto Frey. Er gab ihnen seelische Unterstützung und war für die Häftlinge die letzte Verbindung zur Außenwelt.“³ Bremer weiter: „Zwischen August 1944 und April 1945 traten insgesamt 75 junge Soldaten den einstündigen Todesmarsch von Manching zur NS-Militär-Erschießungsstätte am Auwaldsee an. Fritz Reinlein wurde am 10. Februar 1945 um 16 Uhr dort erschossen.“⁴ Herr Bremer fand auch die Sterbeurkunde von Fritz Reinlein, die nach Kriegsende mit Hilfe der Aussage von Pfarrer Otto Frey ausgestellt wurde und im Stadtarchiv Ingolstadt aufbewahrt ist.

In seiner Seminararbeit fasst Leonhard Bremer zusammen, dass Fritz Reinlein wegen einer unbedachten Äußerung zum Opfer der NS-Diktatur wurde und sein Vergehen darin bestand, „dass er das Offensichtliche beim Namen nannte, nämlich die bevorstehende Kriegsniederlage.“⁵ Solch eine freie Meinungsäußerung konnte damals tödliche Folgen haben und zeige die Grausamkeit der NS-Terrorherrschaft. Zudem stellt Bremer fest, dass es auch in der heutigen Zeit große Länder gibt, die trotz eines demokratischen Anstrichs die Meinungsfreiheit und andere Menschenrechte massiv bekämpfen. Auch in Deutschland gäbe es eine wachsende Zustimmung zu rechtspopulistischen Ansichten, um die Rechte von Minderheiten wie z.B. Migranten einzuschränken. Dazu Leonhard Bremers Schlusswort: „Vor diesem Hintergrund zeigt uns das Schicksal von Fritz Reinlein den unschätzbaren Wert unseres Lebens in einer freien, offenen und toleranten Gesellschaft und verpflichtet uns, die demokratischen Rechte wahrzunehmen und unsere freiheitliche demokratische Grundordnung zu verteidigen, um einer Einschränkung der Meinungsfreiheit entschieden entgegen zu wirken.“⁶

Aufgrund der detaillierten und zeitaufwendigen Recherchen und den dabei gewonnenen neuen Informationen zu Fritz Reinlein sowie wegen der gelungenen Zusammenfassung ist aus Sicht des Verfassers die Seminararbeit Leonhard Bremers zu recht mit „sehr gut“ bewertet worden. Auch ist diese Arbeit ein schönes Beispiel für die Kooperation zwischen Abituria und unserer Stammschule, dem Röntgen-Gymnasium Würzburg. Ein Thema wie dieses ist auch deshalb von besonderem Wert, da es eine weitere Facette unserer Schulgeschichte beleuchtet und damit eine emotionale Bindung zu unserem Gymnasium aufweist, die über die rein wissenschaftliche Bearbeitung hinausgeht.

Die Abituria ist Leonhard Bremer zu großem Dank verpflichtet, da Fritz Reinlein nicht nur Abiturient unserer Schule war, sondern auch von der Reifeprüfung bis zu seinem gewaltsamen Tod unserer Schülerverbindung angehörte. Daher war es uns ein besonderes Anliegen, Herrn Bremer in Form einer Anerkennungsprämie samt Urkunde unsere Dankbarkeit und Wertschätzung auszudrücken. Großer Dank gilt auch Geschichtslehrer Dr. Peter Mierau, der das Thema in sein wissenschaftspropädeutisches Seminar aufnahm, die Arbeit fachlich betreute und schließlich auf der Abiturfeier am Freitag, 28.06.2019 im Studentenhaus vor allen Teilnehmern Herrn Bremers Arbeit mit einer Laudatio würdigte, um ihm im Namen der Abituria Urkunde und Prämie zu überreichen. Hoffen wir, dass es noch öfter die Möglichkeit zu solch einer für alle Seiten gewinnbringenden Zusammenarbeit geben wird – im Abituria-Archiv hätten wir Material zu weiteren interessanten Themen mit schulgeschichtlichem Hintergrund...

Wolfgang Nüdling  (88)

³ Vgl. Bremer, Leonhard: Fritz Reinlein – Opfer des NS-Regimes, S. 12.

⁴ Ebd.

⁵ Vgl. Bremer, Leonhard: Fritz Reinlein – Opfer des NS-Regimes, S. 15.

⁶ Ebd.